



Stadtratssitzung
Donnerstag, 17. Januar 2019, 17.00 Uhr
Grossratssaal im Rathaus

Traktanden	Geschäfts- nummer
1. Wahl des Präsidiums und des Büros des Stadtrates für das Jahr 2019	2016.SR.000274
2. Aufsichtskommission (AK): Ersatzwahl eines Mitglieds, Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2019	2016.SR.000275
3. Kommission für Finanzen, Sicherheit und Umwelt (FSU): Ersatzwahl eines Mitglieds, Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2019	2016.SR.000276
4. Kommission für Planung, Verkehr und Stadtgrün (PVS): Ersatzwahlen von Mitgliedern, Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2019	2016.SR.000277
5. Kommission für Soziales, Bildung und Kultur (SBK): Ersatzwahl eines Mitglieds, Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2019	2016.SR.000278
6. Agglomerationskommission (AKO): Ersatzwahl eines Mitglieds, Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2019	2016.SR.000279
7. Kleine Anfrage Barbara Freiburghaus, Bernhard Eicher (FDP): Viererfeld – wo steht der Prozess? (FPI)	2018.SR.000261
8. Kleine Anfrage Lionel Gaudy, Philip Kohli (BDP): Velobrücke – Stand der Dinge (TVS)	2018.SR.000260
9. Dringliches Postulat Henri-Charles Beuchat (SVP): Keine Entlassungen für Menschen mit einer körperlichen Behinderung «Stiftung Rossfeld» (BSS: Franziska Teuscher)	2018.SR.000235
10. Bären-/Waisenhausplatz: Gesamtsanierung; Erhöhung Projektierungskredit für die Erarbeitung des Vorprojekts (PVS: Marieke Kruit / TVS: Ursula Wyss) <i>verschoben vom 29.11.2018</i>	2012.GR.000587
11. Korrektur Bolligenstrasse Nord: Beitrag Stadt Bern; Ausführungskredit (PVS: Franziska Grossenbacher / TVS: Ursula Wyss) <i>verschoben vom 29.11.2018</i>	2017.TVS.000311
12. Motion Fraktion BDP/CVP (Kurt Hirsbrunner, BDP/Claudio Fischer, CVP): Unübersichtliche, gefährliche und unklare Verkehrs- bzw. Parkiersituation entlang der Bolligenstrasse 46 bis 56 und auf der anschliessenden Nussbaumstrasse soll nun endlich zur Zufriedenheit der Anwohnerinnen und Anwohner gelöst werden!; <i>Annahme als Richtlinie</i> (TVS: Ursula Wyss) <i>verschoben vom 29.11.2018</i>	2016.SR.000130

13. Interpellation Fraktion SP (Michael Sutter/Edith Siegenthaler, SP): Keine Besetzung des öffentlichen Raums durch APG-Werbe-Bänderolen (TVS: Ursula Wyss) *verschoben vom 29.11.2018* 2016.SR.000265
14. Motion Fraktion SP (David Stampfli/Katharina Altas, SP): Eine Maurice Bavaud-Strasse in Bern; *Ablehnung* (TVS: Ursula Wyss) 2016.SR.000261
15. Postulat Fraktion GFL/EVP (Manuel C. Widmer, GFL/Bettina Jans-Troxler, EVP): Historische Namen von Strassen, Gassen und Plätzen in der Altstadt anschreiben; *Ablehnung* (TVS: Ursula Wyss) 2017.SR.000153

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Protokoll Nr. 01	1
Präsenzliste der Sitzung 17.00 bis 18.25 Uhr	3
Mitteilungen der Vorsitzenden	4
1 Wahl des Präsidiums und des Büros des Stadtrates für das Jahr 2019	4
2 Aufsichtskommission (AK): Ersatzwahl eines Mitglieds, Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2019.....	10
3 Kommission für Finanzen, Sicherheit und Umwelt (FSU): Ersatzwahl eines Mitglieds, Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2019	10
4 Kommission für Planung, Verkehr und Stadtgrün (PVS): Ersatzwahlen von Mitgliedern, Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2019	11
5 Kommission für Soziales, Bildung und Kultur (SBK): Ersatzwahl eines Mitglieds, Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2019	11
6 Agglomerationskommission (AKO): Ersatzwahl eines Mitglieds, Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2019.....	11
7 Kleine Anfrage Barbara Freiburghaus, Bernhard Eicher (FDP): Viererfeld – wo steht der Prozess?	12
8 Kleine Anfrage Lionel Gaudy, Philip Kohli (BDP): Velobrücke – Stand der Dinge	12
9 Dringliches Postulat Henri-Charles Beuchat (SVP): Keine Entlassungen für Menschen mit einer körperlichen Behinderung «Stiftung Rossfeld»	13
10 Bären-/Waisenhausplatz: Gesamtanierung; Erhöhung Projektierungskredit für die Erarbeitung des Vorprojekts.....	13
12 Motion Fraktion BDP/CVP (Kurt Hirsbrunner, BDP/Claudio Fischer, CVP): Unübersichtliche, gefährliche und unklare Verkehrs- bzw. Parkiersituation entlang der Bolligenstrasse 46 bis 56 und auf der anschliessenden Nussbaumstrasse soll nun endlich zur Zufriedenheit der Anwohnerinnen und Anwohner gelöst werden!	20
15 Postulat Fraktion GFL/EVP (Manuel C. Widmer, GFL/Bettina Jans-Troxler, EVP): Historische Namen von Strassen, Gassen und Plätzen in der Altstadt anschreiben.....	20
Traktandenliste.....	20
Eingänge.....	21

Präsenzliste der Sitzung 17.00 bis 18.25 Uhr

Vorsitzend

Regula Bühlmann, Präsidentin 2018
Philip Kohli, Präsident 2019

Anwesend

Devrim Abbasoglu-Akturan	Rudolf Friedli	Barbara Nyffeler
Mohamed Abdirahim	Katharina Gallizzi	Seraina Patzen
Timur Akçasayar	Lionel Gaudy	Tabea Rai
Katharina Altas	Hans Ulrich Gränicher	Rahel Ruch
Ruth Altmann	Claude Grosjean	Kurt Rüeegsegger
Peter Ammann	Franziska Grossenbacher	Marianne Schild
Ursina Anderegg	Lukas Gutzwiller	Anna Schmassmann
Oliver Berger	Bernadette Häfliger	Leena Schmitter
Thomas Berger	Erich Hess	Zora Schneider
Henri-Charles Beuchat	Brigitte Hilty Haller	Edith Siegenthaler
Lea Bill	Ueli Jaisli	Lena Sorg
Laura Binz	Bettina Jans-Troxler	Matthias Stürmer
Gabriela Blatter	Irène Jordi	Bettina Stüssi
Michael Burkard	Dannie Jost	Michael Sutter
Yasemin Cevik	Nadja Kehrl-Feldmann	Luzius Theiler
Dolores Dana	Ingrid Kissling-Näf	Regula Tschanz
Michael Daphinoff	Fuat Köçer	Ayse Turgul
Milena Daphinoff	Eva Krattiger	Johannes Wartenweiler
Bernhard Eicher	Marieke Kruit	Manuel C. Widmer
Vivianne Esseiva	Nora Krummen	Lisa Witzig
Angela Falk	Daniel Lehmann	Marcel Wüthrich
Alexander Feuz	Maurice Lindgren	Patrik Wyss
Benno Frauchiger	Melanie Mettler	Patrick Zillig
Barbara Freiburghaus	Roger Mischler	

Entschuldigt

Joëlle de Sépibus	Martin Krebs	Patrizia Mordini
Claudine Esseiva	Peter Marbet	Christophe Weder
Ladina Kirchen Abegg		

Vertretung Gemeinderat

Alec von Graffenried PRD	Michael Aebersold FPI	Ursula Wyss TVS
Reto Nause SUE	Franziska Teuscher BSS	

Entschuldigt

-

Ratssekretariat

Nadja Bischoff, Ratssekretärin	Joel Leber Ratsweibel
Barbara Waelti, Protokoll	Cornelia Stücker, Sekretariat

Stadtkanzlei

Jürg Wichtermann, Stadtschreiber

Die Namenslisten der Abstimmungen finden Sie im [Anhang](#). Beachten Sie dazu die Abst.Nr.

Mitteilungen der Vorsitzenden

Präsidentin 2018 *Regula Bühlmann*: Ich begrüsse alle Stadträtinnen und Stadträte, Zuschauerinnen und Zuschauer herzlich zur ersten Sitzung im 2019 und wünsche Ihnen ein gutes neues Jahr. Ich heisse die zwei neuen Stadratsmitglieder Anna Schmassmann (GFL) und Irène Jordi (GLP) herzlich willkommen und wünsche Ihnen alles Gute im Stadtrat.

Zur Traktandenliste liegen **zwei Anträge** vor: Ein von elf Stadratsmitgliedern eingereichter und somit geltender Antrag auf geheime Wahl des 2. Vizepräsidiums und ein Ordnungsantrag von Melanie Mettler, der verlangt, dass die Stimmzählenden vor der geheimen Wahl des 2. Vizepräsidiums gewählt werden.

Beschluss

Der Stadtrat stimmt dem Ordnungsantrag Mettler zu.

2016.SR.000274

1 Wahl des Präsidiums und des Büros des Stadtrates für das Jahr 2019

Der Stadtrat wählt Philip Kohli (Fraktion BDP/CVP) als Stadratspräsident.

Applaus für den Gewählten.

Präsidentin 2018 *Regula Bühlmann*: Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zur Wahl. Ich bin überzeugt, dass es sowohl für Sie als auch für den Stadtrat ein Super-Jahr werden wird. Ich denke, Sie gehen dieses Amt mit der nötigen Offenheit an. Sie werden in diesem Jahr spannende Begegnungen und viele Austausch geniessen können. Sie werden diese Aufgabe sicherlich anders angehen als ich – das ist auch gut so –, was vielleicht auch daran liegt, dass Sie der jüngste Stadratspräsident sind, wie in den Medien zu lesen war. Sie haben Ihre Aufgabe als 1. Vizepräsident sehr gut wahrgenommen. Ich fühlte mich sehr gut unterstützt. Sie waren immer zur Stelle, wenn Sie irgendwo ein Problem vermuteten und haben alle Herausforderungen gemeistert. Sie waren mir auch ein guter Sparringspartner; wir konnten viele Fragen gemeinsam diskutieren. In juristischen Belangen war ich immer sehr froh um die Ratschläge der Personen zu meiner Linken und Rechten. Wir konnten auch zusammen lachen; es ist wichtig, dass man das Lachen in diesem Amt nicht vergisst. Ich danke Ihnen auch für den gestrigen Tag: Es hat bislang nicht zu meinen Lebenszielen gehört, mit einem jungen Wilden im modischen Anzug Kutsche zu fahren, aber nach der gestrigen Kutschenfahrt zum Neujahrsempfang muss ich sagen, dass es mir grossen Spass bereitet hat und dass dies – auch dank Ihnen – ein grossartiger Abschluss meines Präsidialjahrs war.

Lieber Philip Kohli, wie Sie wissen, schlägt mein Herz grün-rot und nicht gelb-schwarz. Ich habe mir sagen lassen, dass Sie nicht nur politisch hoch hinauswollen, sondern sich auch physisch gerne in die Höhe bewegen: Sie sind ein Kletterer. Ich überreiche Ihnen einen Geschenkgutschein für ein Klettererlebnis. Und weil es oben manchmal ziemlich einsam sein kann – das gilt nicht für den Sitz des Stadratspräsidiums, weil einem hier immer gute Unterstützung zur Seite steht –, können Sie entweder drei Ihrer Fraktionskolleginnen und -kollegen

oder Freundinnen und Freude mitnehmen, mit denen Sie anschliessend noch einen Apéro geniessen dürfen. Es wird kein reichhaltiger Apéro sein, dafür werden Sie in Ihrem Präsidialjahr noch viele Gelegenheiten haben. Und für den Fall, dass Sie zwischen zwei Apéros eine kleine Durststrecke überwinden müssen, reiche ich Ihnen hier eine Tasche voller «Notfalltropfen». Zudem biete ich Ihnen meine Hilfe an: Falls Sie Fragen haben, können Sie mich jederzeit gerne um Hilfe bitten.

Regula Bühlmann überreicht Philip Kohli einen Geschenkgutschein mit grün-roter Schleife und eine Geschenktasche. Applaus.

Präsident 2019 *Philip Kohli*: Ich danke Ihnen herzlich für das Vertrauen, das Sie mir mit Ihrer Stimme entgegenbringen. Bevor wir die Sitzung ordnungsgemäss weiterführen, möchte ich ein paar Worte über das letzte Jahr verlieren, das ich an der Seite von Regula Bühlmann verbracht habe, und Ihnen kurz meine Vorstellungen für mein Präsidialjahr erläutern.

Liebe Regula Bühlmann, Sie waren für mich im letzten Jahr eine Person, zu der ich emporblicken konnte und von der ich vieles lernen konnte. Sie haben Ihren eigenen Kopf und Ihre eigenen Ideen und Sie haben sich nie gescheut, schwierige Entscheidungen mit einer Selbstverständlichkeit zu fällen; davon kann man nur beeindruckt sein. Ich konnte im letzten Jahr bei Ihnen viele kleine und grosse Dinge anschauen. Aus der Sicht eines Vizepräsidenten waren Sie eine grandiose und einzigartige Präsidentin. Aber Sie waren nicht nur für mich, sondern für den gesamten Stadtrat eine Bereicherung. Die definitiven Statistiken für 2018 liegen inzwischen vor: Wir hatten gleich viele Termine wie im Vorjahr, an denen wir eine Sitzung mehr durchführen konnten. Beeindruckend ist, wie Sie die Leute bei der Stange halten konnten, denn die durchschnittliche Dauer einer Stadtratssitzung war mit 92 Minuten und 55 Sekunden um 4% länger als im Vorjahr. Die Statistik spricht nur in einem Bereich nicht für Sie, nämlich bei den Stichentscheiden: Sie konnten nur vier Stichentscheide fällen, bei Ihrem Vorgänger Christoph Zimmerli waren es sechs. Ohne weiter auf die Zahlen einzugehen, lässt sich sagen, dass Sie Ihre Aufgabe überdurchschnittlich gut erfüllt haben: Sie waren immer – nicht nur körperlich, sondern auch geistig – sehr präsent und konnten den Rat, dank Ihrer Führungskompetenz, sicher leiten. Sie haben Traditionen wie den Kontakt mit Köniz oder das Treffen mit dem Burgerrat weitergeführt und hatten überdies das Glück, das 100-jährige Jubiläum des Frauenstimmrechts im Rathaus zu feiern. Sie führten den Stadtrat anlässlich des Stadtratsausflugs in Ihre alte Heimat Huttwil, wo Sie eine tolle Figur machten: Regula Bühlmann, die urbane Powerfrau, die eine Kutsche fährt und einen Apéro auf dem Bauernhof organisierte. Ich habe mir sagen lassen, dass bei diesem Anlass vor allem eine Flasche in der Form eines nackten Frauenkörpers für Diskussionsstoff sorgte, die für manche die Frage aufwarf, ob es sich heutzutage noch ziemt, ein solches Ding im Angebot zu haben. Die Quintessenz dieser Diskussion war, dass diese Flasche am Ende leer und der Alkohol getrunken waren.

Sie waren aber nicht nur für mich und den Stadtrat, sondern für die gesamte Stadt eine Bereicherung. Sie haben durch Ihr Motto wichtige Akzente gesetzt und verschiedene Welten zusammengebracht. Sie haben aktiv den Kontakt zu den Quartierkommissionen gesucht und durch die Auswahl der Lokalitäten für Anlässe Menschen und Institutionen eine Bühne gegeben, die es verdient haben, gesehen und gehört zu werden. Das beste Beispiel hierfür ist das grossartige Abschlussessen in der «Heitere Fahne». Auch die 1.-August-Feier bleibt für viele unvergesslich: Dort ist es Ihnen gelungen, Traditionelles – durch Ihren Auftritt in einer traditionellen Tracht – mit Vielfältigem, namentlich mit der Gruppe «Kids West» und dem Gesang der neuen Hymne zu vereinen. Dies war ein grossartiges Fest für die gesamte Stadt Bern. Andere Verpflichtungen gaben Anlass zum Lachen, beispielsweise, als Sie als VIP an die Fechtweltmeisterschaft eingeladen waren: Noch bevor die Leute wussten, wer Sie sind, wur-

den Sie von einer übereifrigen, freiwilligen Mitarbeiterin angesprochen, die Ihnen ein T-Shirt für 35 Franken anbot, das es einem erlaubte, am Apéro teilzunehmen. Sie kauften das T-Shirt nicht und konnten am besagten Apéro als Vegetarierin Pommes Chips geniessen. Trotz der vielen Verpflichtungen waren Sie das Paradebeispiel einer guten Stadtratspräsidentin: Sie fielen niemals negativ oder unsympathisch auf und nahmen sich für alle Zeit. Dank Ihrer Lebenserfahrung und Ihrer ruhigen und humorvollen Art konnten Sie so manches regeln. Sie haben diese Stadt in der Art vertreten, in der sie verdient, vertreten zu werden.

Nun zu den Geschenken an Sie: Da wäre zunächst eine Flasche in Form einer nackten Frau mit Inhalt, zur Erinnerung an unseren Ausflug nach Huttwil. Um Ihnen eine rasche Erholung von den Strapazen des letzten Jahres zu ermöglichen, habe ich aber noch ein weiteres Geschenk für Sie. Ich muss zugeben, es war nicht einfach, herauszufinden, was man einer naturbegeisterten Velofahrerin mit einer Vorliebe für den schönsten Fluss der Welt schenken soll. Ich weiss, dass Sie gerne Zeit mit Nathan Gass verbringen und sich in der Nähe des Wassers aufhalten. Ein Vöglein hat mir gezwitschert, dass Sie Gutscheine für die Sauna im Lorrainebad verschenkt haben, die Sie selbst aber noch nie besucht haben. Es ist typisch für Sie, dass Sie sich zuallererst für das Wohl der anderen einsetzen. Da ich weiss, dass Sie die Sauna im Lorrainebad gerne einmal besuchen möchten, schenke ich Ihnen und Ihrem Partner einen Gutschein. Sie können sich danach in der Aare abkühlen, wovor Sie sicherlich nicht zurückschrecken werden, nachdem Sie das neue Jahr am 1. Januar 2019 mit einem Bad in der Aare begonnen haben. Ich wünsche Ihnen alles Gute. Ich bin froh, dass Sie uns als Stadträtin erhalten bleiben. Mit einem Augenzwinkern möchte ich Sie jedoch ermahnen, an der nächsten Sitzung, nach einem Jahr der Abstinenz, nicht gleich 20 Vorstösse einzureichen. Vielen Dank!

Applaus.

Präsident 2019 *Philip Kohli*: Bevor wir mit der Sitzung fortfahren, bedanke ich mich bei allen Stadträtinnen und Stadträten für Ihre Stimme. Ich werte dies als Zeichen für das Vertrauen, das Sie mir entgegenbringen. Ich bedanke mich auch herzlich bei meiner Fraktion BDP/CVP und bei meiner Partei für die tolle Unterstützung seit 2012. Mein Dank gilt auch meiner Familie, meiner Partnerin und all meinen Freundinnen und Freunden, die mir immer eine grosse Stütze sind. Es ist mir eine Freude und eine Ehre, dieses Amt ein Jahr lang erfüllen zu dürfen und die Stadt Bern – immerhin die Bundeshauptstadt der Schweiz – nach aussen zu vertreten. Ich möchte Ihnen kurz vor Augen führen, was Sie in diesem Jahr von mir erwarten dürfen und was ich von Ihnen erwarte: Ich bin mir der Verantwortung bewusst und ich verspreche Ihnen, nach bestem Wissen und Gewissen alles dafür zu tun, den Rat kompetent, fair und mit aller Sorgfalt zu führen. Sie dürfen von mir Engagement, Herzblut und ein offenes Ohr erwarten. Ich bin mir bewusst, dass in diesem Parlament teilweise einander diametral gegenüberstehende Interessen aufeinanderprallen. Ich werde immer bestrebt sein, zu vermitteln und nach Lösungen zu suchen. Ich hoffe jedoch, dass es mich als Vermittler gar nicht braucht, zumal dieses Parlament in den letzten Jahren gut funktioniert hat. Wir werden in diesem Jahr vier zusätzliche Sitzungen abhalten. Dies hat seinen Grund darin, dass der Stadtrat 2018 zwar 15 Vorstösse weniger als im Vorjahr eingereicht hat, dafür aber auch weniger Sachgeschäfte behandelt hat. Ich möchte keinesfalls, dass wir von aussen als Parlament wahrgenommen werden, das vornehmlich mit sich selbst beschäftigt ist, sondern als Gremium, das konkrete Projekte zum Wohle der Bevölkerung diskutiert, diese verbessert und in die Umsetzung schickt. Wir müssen unsere legislative Funktion wahrnehmen und leben. Christoph Zimmerli sagte seinerzeit in seiner Antrittsrede, er sei kein «Meister der Effizienz», der meint, ein Parlament müsse zwingend effizient sein. In diesem Punkt gebe ich ihm recht: Als Parlament müssen wir in erster Linie seriös sein, das heisst, die Geschäfte seriös vorbereiten. Die-

se Arbeit beginnt in den Kommissionen, setzt sich in den Fraktionen fort und endet in einer seriösen Debatte im Rat. Weiter dürfen Sie von mir erwarten, dass ich die bewährten Anlässe und Gepflogenheiten nicht über den Haufen werfen werde. Auf Einladung werde ich mich sehr gerne mit allen Fraktionen zu einem gemeinsamen Abendessen treffen, um mit Ihnen im informellen Rahmen über den Ratsbetrieb zu diskutieren.

Von Ihnen erwarte ich, dass Sie im 2019, einem nationalen Wahljahr, weiterhin mit Freude bei der Sache sind. Das funktioniert, indem Sie vor allem drei Punkte befolgen: Sprechen Sie nicht zu lange, wahren Sie gegenüber den anderen Ratsmitgliedern und mir den Anstand und äussern Sie sich zum Thema! In meiner Zeit als Stadtrat ist mir schon des Öfters aufgefallen, dass sich die Rednerinnen und Redner nicht zum Thema äussern. Bitte achten Sie darauf, wenn Sie Ihre Voten vorbereiten, aber auch, wenn Sie sich spontan zu Wort melden: Der behandelte Vorstoss oder das Sachgeschäft gibt einen bestimmten Themenbereich vor, den es zu behandeln und zu diskutieren gilt. Alles, was darüber hinausgeht, kann man in Form eines Vorstosses oder eines Antrags auf Diskussion aus aktuellem Anlass zum Thema machen. Enorm wichtig ist für mich die Kommunikation. Zu kommunizieren ist eines der schwierigsten Dinge, die es gibt, aber um die Kommunikation kommt man nicht herum. Bitte kommunizieren Sie Ihre Anliegen rasch und teilen Sie mir mit, wenn es etwas gibt, das unbedingt angesprochen werden muss.

Applaus.

Der Stadtrat wählt Barbara Nyffeler (Fraktion SP/JUSO) als 1. Vizepräsidentin.

Applaus für die Gewählte.

*Laut **Ordnungsantrag** Mettler wird die Wahl der Stimmzählenden vorgezogen.*

Der Stadtrat wählt Manuel C. Widmer (Fraktion GFL/EVP) und Patrick Zillig (Fraktion GLP/JGLP) als Stimmzähler.

Applaus für die Gewählten.

*Auf **Antrag** einiger Stadratsmitglieder wird für das 2. Vizepräsidium eine **geheime Wahl** durchgeführt.*

Fraktionserklärungen

Alexander Feuz (SVP) für die SVP-Fraktion: Ich gratuliere dem Stadtratspräsidenten und der 1. Vizepräsidentin zur Wahl. Ich wünsche Ihnen viel Befriedigung und Freude in Ihrem Amt. Eigentlich habe ich gehofft, nicht ans Mikrofon treten zu müssen. In den letzten Tagen ist mir täglich eine neue Variante zu Ohren gekommen, was die Nominierung des 2. Vizepräsidiums oder dessen geheime Wahl anbetrifft. Sie haben nun also einen Antrag auf geheime Wahl eingereicht; das ist Ihr gutes Recht. Die SVP hat vor Jahren auch einmal eine geheime Wahl verlangt. Für mich ist diese Situation sehr unbefriedigend. Ich verlange stets, dass mit offenem Visier gekämpft beziehungsweise mit offenen Karten gespielt wird. Ungeachtet davon, wie die heutige Wahl ausgeht, werden wir einen Antrag stellen, dass in Zukunft bei den Wahlen des Stadtratspräsidiums, der Vizepräsidien und der Kommissionspräsidien auf geheime Wahlen verzichtet wird und stattdessen offene Abstimmungen durchgeführt werden. Man soll offen abstimmen und zu dem stehen, was man sagt. Es geht um die Transparenz: Offene Wahlverfahren stärken die Glaubwürdigkeit des Parlaments. Offene Wahlen erlauben keinerlei

Spielchen, man muss offen sagen, was man denkt. Wer Kritik üben will, hat immer die Gelegenheit, seine sachlichen Argumente vorzubringen. Das Geschäftsreglement des Stadtrats (GRSR) muss diesbezüglich präzisiert werden. Ich bezweifle, dass die jetzige Fassung überhaupt eine geheime Wahl zulässt. Geheime Wahlen gab es aber schon 2010/2011. Ich habe gewisse Fraktionspräsidien über meine Auslegung informiert, aber ich schliesse mich der Mehrheit an. Um Missverständnisse betreffend die Formulierung im Reglement künftig auszuschliessen, werden wir einen Änderungsantrag stellen und verlangen, dass in Zukunft nur noch offene Wahlen stattfinden. Bis anhin sind zur Wahl des 2. Vizepräsidiums keine alternativen Nominierungen erfolgt. Ich habe die Fraktionspräsidien, noch vor den Medien, darüber informiert, dass verschiedene Kandidaten zur Wahl standen, und dass sich unsere Fraktion im ersten Wahlgang, ohne Gegenstimmen und Enthaltungen, für die Nominierung von Erich Hess ausgesprochen hat. Erich Hess ist initiativ und er setzt sich ein. Er verfügt über grosse Erfahrung. Er hat die PVS und die AK mit Auszeichnung geführt; das wurde mir von Leuten aus anderen Fraktionen bestätigt. Von der Liste der SVP ist er der Vertreter, der am meisten Wählerstimmen bekam. Er hat immer sehr gute Wahlergebnisse eingefahren und er wird ganz sicher wiedergewählt werden. Wir wollen keine Spielchen treiben und setzen uns in aller Transparenz für Erich Hess ein. Erich Hess ist sich bewusst, dass er als Stadtratspräsident einen anderen Hut trägt denn als Parlamentarier, das hat er als Präsident der PVS und der AK bewiesen. Dasselbe trifft übrigens auch auf den PVS-Präsidenten 2018, Michael Sutter, zu, der sein Amt sehr gut ausgeführt hat, obschon er Präsident von Pro Velo ist. Er und ich haben politisch sehr entgegengesetzte Meinungen, aber er hat es verstanden, die Kommission neutral zu führen. Erich Hess weiss, wie man politische Gremien führt, und ich bin überzeugt, dass er seine Aufgabe als Mitglied des Ratsbüros ausgezeichnet wahrnehmen wird. Sie kennen ihn alle: Hinter seiner harten Schale steckt ein weicher Kern. Ich bitte Sie, ihn bei der Wahl zum 2. Vizepräsidenten zu unterstützen.

Tabea Rai (AL) für die Fraktion AL/GaP/PdA: Die Freie Fraktion wird Erich Hess nicht in das Amt des 2. Vizepräsidenten wählen. Ein Mensch, der seit Jahren systematisch Hass gegen verschiedene Menschengruppen in unserer Bevölkerung verbreitet und sich im Parlament und ausserhalb des Parlaments regelmässig gezielt rassistisch und sexistisch äussert, ist für das Amt des Stadtratspräsidenten und folglich auch für das Amt des 2. Vizepräsidenten nicht wählbar.

Bernhard Eicher (FDP) für die Fraktion FDP/JF: Wie den Medien zu entnehmen war, hat sich unsere Fraktion intensiv mit der Wahl des 2. Vizepräsidiums beschäftigt. Wir haben Stimmfreigabe beschlossen. In folgenden Punkten waren wir uns einig: Die Frage ist nicht, ob man dem vorgeschlagenen Kandidaten das Amt intellektuell zutraut oder nicht, denn es ist klar, dass er dieses Amt bewältigen kann. Wir sind uns darin einig, dass die Vorschläge der Fraktionen grundsätzlich zu akzeptieren und zu unterstützen sind. Aber ebenso einig sind wir uns auch darin, dass Erich Hess in der Vergangenheit, teilweise auch im Rahmen der parlamentarischen Debatten, immer wieder bewiesen hat, dass er bestimmte Personen gerne provoziert. Es geht auch nicht darum, ihn für seine Meinungen abzustrafen. Wir stehen für die Meinungsäusserungsfreiheit ein. Wir gestehen es einzelnen Personen zu, im Rat Positionen zu vertreten, die die anderen 79 Stadtratsmitglieder nicht teilen. Aber es geht darum, dass man in einem Gremium von 80 Personen nicht bewusst andere Personen verletzen und provozieren darf und dabei immer noch das Gefühl haben kann, man könne solche Provokationen äussern, ohne dass dies dazu führt, dass man als Person unbestritten ist, besonders, wenn es darum geht, dieses Gremium zu präsidieren. Nach unserer Diskussion haben die einzelnen Fraktionsmitglieder verschiedene Gewichtungen vorgenommen: Die einen sind der Auffassung, man solle die Nomination der Fraktion stärker gewichten als vergangene Ereignisse.

Andere vertreten die Meinung, dass der Blick in die Vergangenheit stark zählt und dass sie sich deswegen vorbehalten, einen leeren Stimmzettel abzugeben oder eine Alternative zu wählen. Wir erwarten gespannt, wie diese Wahl ausgeht.

Melanie Mettler (GLP) für die Fraktion GLP/JGLP: Es ist üblich, dass die Fraktionen integrative, ausgleichende Personen für eine Funktion im Ratsbüro nominieren. Die Mitgliedschaft im Ratsbüro ist eine repräsentative Aufgabe: Man gibt damit die Rolle als individuelles Ratsmitglied bis zu einem gewissen Grad auf und nimmt die Würde des Amtes wahr, den Rat gegen innen und aussen zu repräsentieren. Wir haben in der Fraktion lange darüber diskutiert, ob ein Politiker, der im Parlament und in der Öffentlichkeit die Rolle des Provokateurs einnimmt und sich rhetorisch nicht nur an der Linie des Anstands und Respekts orientiert, sondern diese regelmässig überschreitet, diese repräsentative Rolle wahrnehmen kann. Im Unterschied zu anderen Jahren stellt die SVP-Fraktion mit ihrer Nomination von Erich Hess einen Provokateur zur Wahl. Wir wollen keinen Brandstifter als Ratspräsidenten. Wir glauben daran, dass Erich Hess die Rolle des Ratspräsidenten fachlich erfüllen kann. Dass er auch inhaltlich und mit seinem Auftreten in der Öffentlichkeit die Aufgabe der würdevollen Repräsentation wahrnehmen kann, trauen wir im zwar zu, aber ob er dies auch tatsächlich tut und sich zurücknimmt, werden wir sehen. Aus diesem Grund werden wir Erich Hess heute als 2. Vizepräsidenten ins Ratsbüro wählen. Wir behalten uns aber vor, ihn im nächsten Jahr nicht zum 1. Vizepräsidenten zu wählen.

Michael Daphinoff (CVP) für die Fraktion BDP/CVP: Wir haben uns schwergetan und sehr lange über die Personalie Erich Hess diskutiert. Wir bedauern, dass es um das Amt des 2. Vizepräsidenten ein solches Theater gibt. An sich kann man abwarten, wie er sich in der zweijährigen Probezeit bewährt und erst dann, wenn es darum geht, ihn als Ratspräsidenten zu wählen, ein Fazit ziehen und entscheiden, ob er würdig ist, dieses Amt zu übernehmen. Wir haben uns nach eingehender Auseinandersetzung entschieden, Erich Hess zum 2. Vizepräsidenten zu wählen, mit dem Vorbehalt, ihn allenfalls nicht zum Ratspräsidenten zu wählen. Wir finden es schade, dass die Personalie Erich Hess – einmal mehr – den Ratsbetrieb beherrscht. Ich finde es sehr befremdend, dass Erich Hess an diesem Abend, der eigentlich dem neuen Stadtratspräsidenten gehört, im Vordergrund steht.

Stadtratspräsident *Philip Kohli*: Die Wahlzettel für die geheime Wahl werden verteilt. Wählbar sind alle, also auch nicht nominierte Stadratsmitglieder. Wahlzettel, die ehrverletzende oder offensichtliche Kennzeichnungen enthalten, sind ungültig. Ebenfalls ungültig sind Wahlzettel, bei denen der Wille der abstimmenden Person nicht eindeutig erkennbar ist oder die nicht handschriftlich ausgefüllt sind. Für eine Wahl im ersten Wahlgang ist das absolute Mehr zu erreichen, es gelten die Bestimmungen laut Artikel 80 GRSS. Während Sie die Wahlzettel ausfüllen, diese eingesammelt und ausgezählt werden, werden wir die Traktanden 7 bis 9 und allenfalls auch die Traktanden 2 bis 6 behandeln.

- Die Traktanden 7 bis 9 werden vorgezogen behandelt. Der besseren Übersicht halber wird die Traktandenreihenfolge im Protokoll nicht so wiedergegeben. -

Stadtratspräsident *Philip Kohli*: Das Wahlergebnis liegt vor. Es wurden 73 Stimmzettel ausgeteilt. 73 Stimmzettel sind eingegangen, darunter ein leerer. Bei 72 gültigen Stimmen liegt das absolute Mehr bei 37 Stimmen. Kurt Rügsegger erreicht 51 Stimmen, Erich Hess erreicht 21 Stimmen. Somit gratuliere ich Kurt Rügsegger zur Wahl als 2. Vizepräsident.

Applaus. Philip Kohli überreicht dem Gewählten einen Blumenstraus.

Kurt Rüeegsegger (SVP): Ich bedanke mich für die Stimmen, die ich nach den vorangehenden Voten erwarten, respektive, nicht erwarten durfte. Ich habe gegenüber der Presse kundgetan, dass es nicht der Usanz entspricht, eine andere Person für ein Amt vorzuschlagen, für das die Partei bereits eine bestimmte Person nominiert hat. Nichtsdestotrotz nehme ich das Amt des 2. Vizepräsidenten an. Ich hoffe, dass ich es zur vollsten Zufriedenheit erfüllen kann. Vielen Dank für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Applaus.

Der Beschluss lautet:

Der Stadtrat wählt für das Jahr 2019:

1. Philip Kohli (Fraktion BDP/CVP) als Stadtratspräsident
2. Barbara Nyffeler (Fraktion SP/JUSO) als 1. Vizepräsidentin
3. Kurt Rüeegsegger (Fraktion SVP) als 2. Vizepräsident
4. Manuel C. Widmer (Fraktion GFL/EVP) als Stimmenzähler
5. Patrick Zillig (Fraktion GLP/JGLP) als Stimmenzähler.

2016.SR.000275

2 Aufsichtskommission (AK): Ersatzwahl eines Mitglieds, Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2019

1. Der Stadtrat wählt als Ersatz für die zurücktretende Leena Schmitter in die Aufsichtskommission AK: Eva Krattiger (Fraktion GB/JA!)
2. Der Stadtrat wählt als Ersatz für den zurücktretenden Claude Grosjean in die Aufsichtskommission AK: Melanie Mettler (Fraktion GLP/JGLP)
3. Der Stadtrat wählt als Präsidenten für das Jahr 2019: Bernhard Eicher (Fraktion FDP/JF)
4. Der Stadtrat wählt als Vizepräsidentin für das Jahr 2019: Melanie Mettler (Fraktion GLP/JGLP).

Der Stadtratspräsident gratuliert den Gewählten.

2016.SR.000276

3 Kommission für Finanzen, Sicherheit und Umwelt (FSU): Ersatzwahl eines Mitglieds, Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2019

1. Der Stadtrat wählt als Ersatz für die zurücktretende Daniel Lehmann in die Kommission FSU: Hans Ulrich Gränicher (Fraktion SVP)
2. Der Stadtrat wählt als Präsidenten für das Jahr 2019: Johannes Wartenweiler (Fraktion SP/JUSO)
3. Der Stadtrat wählt als Vizepräsidenten für das Jahr 2019: Hans Ulrich Gränicher (Fraktion SVP).

Der Stadtratspräsident gratuliert den Gewählten.

2016.SR.000277

4 Kommission für Planung, Verkehr und Stadtgrün (PVS): Ersatzwahlen von Mitgliedern, Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2019

1. Der Stadtrat wählt als Ersatz für den zurücktretenden Kurt Rüeegsegger in die Kommission PVS: Rudolf Friedli (Fraktion SVP)
2. Der Stadtrat wählt als Ersatz für den zurücktretenden Benno Frauchiger in die Kommission PVS: Laura Binz (Fraktion SP/JUSO)
3. Der Stadtrat wählt als Ersatz für die zurücktretende Rahel Ruch in die Kommission PVS: Katharina Gallizzi (Fraktion GB/JA!)
4. Der Stadtrat wählt als Präsidentin für das Jahr 2019: Milena Daphinoff (Fraktion BDP/CVP)
5. Der Stadtrat wählt als Vizepräsidenten für das Jahr 2019: Patrik Wyss (Fraktion GFL/EVP).

Der Stadtratspräsident gratuliert den Gewählten.

2016.SR.000278

5 Kommission für Soziales, Bildung und Kultur (SBK): Ersatzwahl eines Mitglieds, Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2019

1. Der Stadtrat wählt als Ersatz für den zurücktretenden Rudolf Friedli in die Kommission SBK: Roger Mischler (Fraktion SVP)
2. Der Stadtrat wählt als Präsidentin für das Jahr 2019: Marianne Schild (Fraktion GLP/JGLP)
3. Der Stadtrat wählt als Vizepräsidenten für das Jahr 2019: Fuat Köçer (Fraktion SP/JUSO).

Der Stadtratspräsident gratuliert den Gewählten.

2016.SR.000279

6 Agglomerationskommission (AKO): Ersatzwahl eines Mitglieds, Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für das Jahr 2019

Bernhard Eicher (FDP): Turnusgemäss wäre die Reihe an uns, das Vizepräsidium der AKO zu stellen. Wir hatten vorgesehen, Oliver Berger zu nominieren, der aber erst seit Kurzem in der AKO einsitzt. Da die Fraktion GB/JA! als Ersatz für Katharina Gallizzi eine Person für das Präsidium nominiert, die neu in der AKO einsitzen wird, haben wir mit der Fraktion GLP/JGLP einen Abtausch vereinbart: Wir verzichten in diesem Jahr auf das Vizepräsidium, damit sie der neuen Kommissionspräsidentin ein langjähriges Mitglied der AKO als Vizepräsidenten zur Seite stellen kann. Wir gehen davon aus, dass wir 2020, gemäss der ordentlichen Reihenfolge, das Präsidium stellen werden.

Alexander Feuz (SVP): Die AKO gibt dann zu reden, wenn keine Fraktion einen frei werden den Sitz übernehmen will oder wenn es um die Wahl des Kommissionspräsidiums geht. Ich äusserte mich letztes Jahr dahingehend, dass es die beste Lösung wäre, wenn die damalige designierte Vizepräsidentin das Präsidium übernehme. Trotz unserer Vorbehalte entschied

man sich für eine andere Lösung, die schliesslich gut funktionierte. Wir können mit der vorgeschlagenen Lösung leben. Wir sind jedoch nach wie vor der Meinung, dass Patrick Zillig, der über mehrjährige Erfahrung als Mitglied der AKO verfügt, schon letztes Jahr hätte gewählt werden müssen. Nun soll er im 2019 zum Vizepräsidenten gewählt werden. Ich hoffe sehr, dass er nächstes Jahr das Präsidium übernehmen kann. Ein Vizepräsidium lässt sich mit einem reifen Apfel vergleichen: Wenn es soweit ist, soll die betreffende Person die Frucht pflücken dürfen und das Präsidium übernehmen. Ich appelliere an die Fraktionen, miteinander das Gespräch zu suchen und eine entsprechende Lösung zu finden. Eine Person, die über mehrere Jahre Erfahrung in der Kommissionsarbeit gesammelt hat und sich bereit erklärt, für das Vizepräsidium einzuspringen, soll dafür belohnt werden, indem sie im Folgejahr das Präsidium übernehmen kann. Ich stimme den vorgeschlagenen Nominierungen zu, in der Hoffnung, dass sich die betreffenden Fraktionen darauf einigen, dass Patrick Zillig 2020 als AKO-Präsident amtiert wird.

1. Der Stadtrat wählt als Ersatz für die zurücktretende Katharina Gallizzi in die Kommission AKO: Devrim Abbasoglu-Akturan (Fraktion GB/JA!)
2. Der Stadtrat wählt als Präsidentin für das Jahr 2019: Devrim Abbasoglu-Akturan (Fraktion GB/JA!)
3. Der Stadtrat wählt als Vizepräsidenten für das Jahr 2019: Patrick Zillig (Fraktion GLP/JGLP).

Der Stadtratspräsident gratuliert den Gewählten.

- Die Traktanden 7 bis 9 sind vorgezogen behandelt worden, um die Auszählung der Geheimen Wahl in Traktandum 1 durchzuführen. -

2018.SR.000261

7 Kleine Anfrage Barbara Freiburghaus, Bernhard Eicher (FDP): Viererfeld – wo steht der Prozess?

Bernhard Eicher (FDP): Wir danken dem Gemeinderat für die Antwort. Wir werden diese Angelegenheit im Auge behalten, insbesondere die Thematik, dass nicht nur eine «Super-Genossenschaft» der Stadt gegenüber als Verhandlungspartnerin auftritt, welcher 50% des Baulands zugesprochen werden, wodurch der weitere Wettbewerb – als nächstes soll ja ein Ideenwettbewerb stattfinden – ausgehebelt wäre. Das wäre auch nicht im Sinne der Wohnbaugenossenschaften.

Beschluss

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der schriftlichen Antwort des Gemeinderats.

2018.SR.000260

8 Kleine Anfrage Lionel Gaudy, Philip Kohli (BDP): Velobrücke – Stand der Dinge

Lionel Gaudy (BDP): Wir danken dem Gemeinderat für die Antwort. In letzter Zeit herrschte eine ziemliche Flaute, was die Informationen zur Velobrücke anbelangt. Interessant finden wir, dass es sehr lange dauern soll, bis der Entscheid bezüglich der Linienführung der Brücke gefällt wird. Aber es ist sicherlich sinnvoll, diese Entscheidung vor der Durchführung des Pro-

jektwettbewerbs zu treffen, damit für alle Teilnehmenden die gleichen Voraussetzungen gelten. Den bereits gefällten Entscheid des Gemeinderats, die Brücke nicht für den motorisierten Individualverkehr zu öffnen, bedauern wir sehr. Wenn schon eine Brücke gebaut werden soll, ist es doch sinnvoll, eine richtige Brücke zu bauen. Als die Engländer seinerzeit die Kirchenfeldbrücke bauten, gingen sie nicht davon aus, dass diese eines Tages von Hunderten Autos, Bussen und Trams befahren werden würde. Auch für die Velobrücke gilt: Es muss eine Brücke gebaut werden, die eine langfristige Nutzung zulässt; dies gilt besonders angesichts der Tatsache, dass in den betroffenen Stadtteilen und Quartieren äusserst bedeutende Entwicklungen anstehen. Darum ist eine zukunftsorientierte Planung unabdingbar, die eine Brücke vorsieht, von der die Stadt auch in Zukunft profitieren kann.

Beschluss

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der schriftlichen Antwort des Gemeinderats.

2018.SR.000235

9 Dringliches Postulat Henri-Charles Beuchat (SVP): Keine Entlassungen für Menschen mit einer körperlichen Behinderung «Stiftung Rossfeld»

Gemeinderatsantrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Dringliche Postulat erheblich zu erklären.
Bern, 12. Dezember 2018

Beschluss

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der schriftlichen Antwort des Gemeinderats.
2. Der Stadtrat erklärt das Postulat erheblich.

2012.GR.000587

10 Bären-/Waisenhausplatz: Gesamtsanierung; Erhöhung Projektierungskredit für die Erarbeitung des Vorprojekts

Gemeinderatsantrag

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Vortrag des Gemeinderats betreffend Bären-/Waisenhausplatz: Gesamtsanierung; Erhöhung Projektierungskredit Vorprojekt.
2. Der Stadtrat bewilligt für die erweiterte Erarbeitung der Grundlagen des Vorprojekts einen Kredit von Fr. 550 000.00 zulasten der Investitionsrechnung, Konto Nr. I5100374 (Kostenstelle 510110). Der vom Stadtrat am 17. September 2015 bewilligte Projektierungskredit von Fr. 250 000.00 ist darin enthalten.
3. Der Projektierungskredit ist später in den Realisierungskredit aufzunehmen.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Bern, 22. August 2018

PVS-Referentin *Marieke Kruit* (SP): Die PVS hat am 1. November 2018 über die Erhöhung des Projektierungskredits für die Gesamtsanierung des Bären- und des Waisenhausplatzes beraten. Der Stadtrat diskutiert nicht zum ersten Mal über diese beiden Plätze, 2015 wurden 250 000 Franken für die Erarbeitung des Vorprojekts gesprochen. Die Aufwertung des Bären- und Waisenhausplatzes hat eine sehr lange, über 30 Jahre dauernde Geschichte. Ich wage

zu behaupten, dass ausser Hans Ulrich Gränicher und Luzius Theiler niemand im Rat einsitzt, die oder der dazumal über die «H-Lösung» oder über die Umsetzung der Initiative der SVP «I läbti gärn im Härz vo Bärn» mitdiskutiert hat. Von einer vierspurigen Strasse mitten durch die Stadt, also von der «H-Lösung», spricht heute zum Glück niemand mehr. Aber: Die Aufwertung des Bären- und Waisenhausplatzes soll jetzt endlich umgesetzt werden. Ich verzichte darauf, die lange Geschichte – mit zahlreichen Verschiebungen, Verzögerungen, diversen Vorstössen für die Aufwertung dieser Plätze aber auch einigen Versuchen, dieses Anliegen in einer Schublade verschwinden zu lassen – nochmals aufzurollen, sondern konzentriere mich auf das Hier und Jetzt: Der Gemeinderat beantragt die Aufstockung des Projektierungskredits um 300 000 Franken auf insgesamt 550 000 Franken. Dieser Betrag ist nötig, damit die Stadt das Vorprojekt an die Hand nehmen kann. Die PVS wollte wissen, warum es diese Krediterhöhung braucht und warum nicht schon früher mit der Ausarbeitung eines Projekts begonnen wurde: Der Grund liegt darin, dass sich sowohl die Verkehrsbeziehungen als auch die an die Plätze gestellten Ansprüche in den letzten Jahren stark verändert haben. Es gibt neue Einflüsse und Bedürfnisse. Deshalb wurde entschieden, den Projektperimeter zu erweitern und eine sehr breite Partizipation durchzuführen. Die Resultate dieser Befragungen liegen nun vor. Die bisherigen Massnahmen haben Zeit und Geld gekostet, so dass der früher gesprochene Kredit langsam aber sicher ausgeschöpft ist. Der nächste Schritt sieht die Erarbeitung eines Vorprojekts vor, aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse und basierend auf dem Siegerprojekt «Ohne Kennwort», inklusive einer Kostenschätzung. Der Stadtrat sollte noch in diesem Jahr über dieses Vorprojekt befinden können. 2020 sollte ein Bauprojekt inklusive Kostenvoranschlag vorliegen, danach kann das Baubewilligungsverfahren folgen. Im Rahmen der weiteren Schritte muss auch die Frage geklärt werden, ob es ein Strassenplanverfahren im Sinne einer Überbauungsordnung braucht oder ob ein ordentliches Baubewilligungsverfahren ausreicht. Juristische Abklärungen wurden bereits vorgenommen: Die Empfehlung lautet, den Entscheid über das Verfahren vorderhand noch offen zu lassen, da man zuerst besser abschätzen können muss, ob eine ausreichend hohe politische Akzeptanz erkennbar ist oder nicht. In der PVS wurde lange darüber diskutiert, ob es ein neues Wettbewerbsverfahren braucht, da das Siegerprojekt in die Jahre gekommen ist und sich auf dem Bären- und Waisenhausplatz einiges verändert hat. Die Mehrheit kam jedoch zum Schluss, dass das Projekt «Ohne Kennwort» zwar schon alt, aber immer noch aktuell ist. Neben zahlreichen Fachleuten sorgt auch ein ehemaliges Mitglied des Siegerteams für die Sicherstellung der planerischen Qualität. Auch die Projektorganisation überzeugt, alle massgebenden Stellen sind involviert. Zu den kurzfristigen Massnahmen, die vom Stadtrat gefordert wurden: Diese wurden mehrheitlich schon umgesetzt oder stehen kurz vor der Umsetzung: Beispielsweise hat sich die Aufenthaltsqualität auf dem Waisenhausplatz seit letztem Sommer verbessert. Es gibt dort mehr mobile Sitzgelegenheiten und mit dem Projekt «Sockel» auch eine kulturelle Nutzungsmöglichkeit. Weitere Sitzgelegenheiten sind geplant, Tempo 20 in der Spycher- und in der Nägeligasse ist bereits umgesetzt.

Es handelt sich um ein komplexes Geschäft, bei dem es nicht ganz einfach ist, den Durchblick zu behalten. Nach einer langen Diskussion kam die PVS mit 10 Ja-Stimmen, bei einer Enthaltung, zum Schluss, dem Stadtrat die Zustimmung zur Erhöhung des Projektierungskredits um 300 000 Franken zu beantragen. Die planerische Qualität wird durch eine breite Projektorganisation, an der alle wichtigen Fachleute und Stellen beteiligt sind, abgedeckt. Jetzt geht es darum, mit der Umgestaltung des Bären- und Waisenhausplatzes endlich vorwärtszumachen.

Fraktionserklärungen

Patrik Wyss (GFL) für die Fraktion GFL/EVP: Die Platzfolge Bundes-, Bären- und Waisenhausplatz stellt einen wichtigen und vielgenutzten Lebens- und Aufenthaltsraum in der Stadt

Bern dar. Insbesondere der Waisenhausplatz ist jedoch ein öder, unansehnlicher Ort, der der Bevölkerung kaum dient und seit Jahrzehnten auf einen Dornröschenkuss wartet. Unsere Fraktion ist erfreut, dass nun ein Kreditantrag zur Erarbeitung eines Vorprojekts vorliegt und dass es vorwärtsgeht. Wie tönt das für Sie? – Ich nehme nicht an, dass jemand von Ihnen ein Déjà-vu hat, obwohl dies möglich wäre, da ich dieselben Worte vor drei Jahren, also 2015, im Rat schon einmal geäussert habe, weil der Gemeinderat schon damals einen Vorprojektierungskredit für den Bären- und Waisenhausplatz beantragte. Bei der damaligen Debatte lag auch ein Antrag vor, der verlangte, dass ein Nutzungskonzept unter der Federführung des Stadtplanungsamtes erarbeitet wird, unter Einbezug der aktuellen und potenziellen Nutzerinnen und Nutzer dieser Plätze. Die Gemeinderätin Ursula Wyss riet dem Stadtrat, diesen Antrag nicht anzunehmen, weil ein Wechsel der Federführung bedeuten würde, dass man zurück auf Feld 1 gehen müsste. Der Stadtrat folgte ihrer Empfehlung, indem er diesen Antrag ablehnte und dem Kreditantrag zustimmte. Was ist danach passiert, nachdem der Stadtrat die Federführung nicht änderte, sondern bei der Direktion von Ursula Wyss belies? – Drei Jahre vergingen, während derer 190 000 von 250 000 Franken ausgegeben wurden; allerdings nicht für die Erarbeitung des Vorprojekts, sondern für eine ausgedehnte Mitwirkung. Das liest sich im Vortrag des Gemeinderats wie folgt: Zuerst wurde ein zweitägiger Workshop mit einem externen Experten von «Gehl Architects» und mit stadtinternen Fachstellen durchgeführt. Dem folgten Nutzergespräche mit verschiedenen Interessengruppen, namentlich mit Vertreterinnen und Vertretern von Vereinen, Verbänden, Organisationen und Quartierleuten sowie mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Bereichen Kultur und Schule, Gastronomie und Hotellerie sowie Wirtschaft und Verkehr. Zusätzlich fanden Online-Umfragen bei Quartierkommissionen, Vereinen und Organisationen betreffend die Anforderungen an die Plätze statt. Zudem wurden, unter Einbezug von «Gehl Architects», Erhebungen zum Fuss- und Veloverkehr durchgeführt und es gab Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung – den sogenannten Resonanzraum. Im Anschluss an den Resonanzraum wurden sodann weitere Nutzerinnen und Nutzer über die Resultate informiert und befragt; ergänzend wurde eine Online-Abstimmung über die Ausrichtung der künftigen Nutzung und Gestaltung der Plätze auf der Webseite der Stadt Bern aufgeschaltet. Basierend auf den Resultaten des Resonanzraums wurde zudem ein Workshop in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Bereichen Kultur und Schule initiiert. Ich weiss nicht, ob ich alle Massnahmen erwähnt habe, die im Vortrag aufgeführt sind und ob ich alle durchgeführten Massnahmen erwähnt habe. Was ich aber weiss, ist, dass 75% des bewilligten Kredits ausgegeben wurden, ohne dass an einem Vorprojekt gearbeitet wurde. Vor drei Jahren sagte Ursula Wyss, dass der Antrag, der ein neues Nutzungskonzept unter der Mitwirkung von aktuellen und potenziellen Nutzerinnen und Nutzern des Platzes forderte, abgelehnt werden sollte, und zwar mit der Begründung, dass dieser Antrag die Projektierung auf Feld 1 zurückwerfen würde. Der Stadtrat folgte dieser Argumentation. Aber die Tatsache, dass 75% des Kredits für die Partizipation ausgegeben wurden, erweckt den Eindruck, dass man nichtsdestotrotz nochmals auf Feld 1 zurückgegangen ist und somit genau das gemacht hat, was der damalige Antrag verlangte. Und jetzt beantragt der Gemeinderat eine Krediterhöhung von 300 000 Franken. Weiter will der Gemeinderat den Stadtrat über den bisherigen Planungsprozess informieren und uns einen Überblick über den Stand der Abklärungen geben. Dass man uns über den Planungsprozess und den Stand der Arbeiten informieren will, ist sehr löblich. Weniger löblich ist hingegen, dass der Gemeinderat dies erst tun will, nachdem er 75% des Kredits ausgegeben hat, ohne am eigentlichen Lieferobjekt gearbeitet zu haben beziehungsweise, nachdem er 190 000 Franken für etwas ausgegeben hat, das maximal 40 000 Franken kosten dürfte, und er also rund fünf Mal so viel ausgegeben hat, als eigentlich vorgesehen war. Wahrscheinlich werden wir von Ursula Wyss hören, dass man den Aufwand für die Anpassung unterschätzt hat – aber das ist nicht der Punkt! Der Punkt ist, dass der Stadtrat für eine solche Projektänderung abgeholt werden

muss, und zwar bevor das Geld ausgegeben wird und nicht erst im Nachhinein. Dass man einen Kredit dermassen zweckentfremdet, grenzt an einen Skandal!

Ich bitte die zuständige Gemeinderätin, folgende Fragen zu beantworten: 1. Wieso wurde der grösste Teil der Gelder für etwas ausgegeben, das in diesem Ausmass nie beantragt und somit nie freigegeben wurde? 2. Finden Sie es in Ordnung, dass der grösste Teil der Gelder für etwas ausgegeben wurde, das in diesem Ausmass nie beantragt und somit nie freigegeben wurde? 3. Wie konnte es geschehen, dass beim Stadtrat keine Projektänderung beantragt wurde, bevor die Gelder ausgegeben wurden? 4. Müssen wir damit rechnen, dass auch in Zukunft Gelder für Massnahmen ausgegeben werden, die nicht beantragt worden sind? Und, falls nicht: Was haben Sie konkret unternommen, damit das nicht mehr geschieht? 5. Versprechen Sie uns, Frau Gemeinderätin Wyss, dass die nun beantragten Mittel diesmal wirklich für die Erarbeitung des versprochenen Vorprojekts und nicht für irgendwelche anderen Massnahmen verwendet werden? – Ich möchte bitte nicht von Ihnen hören, dass man vorwärtsmachen wollte und dass man aus diesem Grund darauf verzichtete, den Weg über den Stadtrat zu nehmen. Dass man den Stadtrat sowieso einbeziehen muss, sehen wir ja jetzt – mit dem Unterschied, dass die Frage zu einem früheren Zeitpunkt anders gelautet hätte, nämlich, ob der Stadtrat eine ausgedehnte Mitwirkung wünsche oder nicht, obwohl der Stadtrat diese abgelehnt hatte –, während wir heute nur vor die Tatsache gestellt werden, dass eine ausgedehnte Mitwirkung durchgeführt worden ist.

Das Geld ist ausgegeben, daran lässt sich nichts mehr ändern. Damit die seit fast 30 Jahren pendenden Forderungen nun endlich umgesetzt werden können, bleibt uns nichts anderes übrig, als dieser Krediterhöhung zuzustimmen. Es wurde bereits der PVS gegenüber versprochen, dass dieser Kredit wirklich für die Erarbeitung des versprochenen Vorprojekts und für nichts anderes verwendet wird, aber ich bitte Frau Gemeinderätin Wyss, dieses Versprechen vor dem Stadtrat zu bekräftigen. Unter den gegebenen Umständen wird die Fraktion GFL/EVP der beantragten Krediterhöhung zustimmen.

Seraina Patzen (JA!) für die Fraktion GB/JA!: Obschon Patrik Wyss schon vieles vorweggenommen hat, muss ich doch noch die folgende besserwisserische Bemerkung anbringen: Der erwähnte Antrag, dass vorgängig unter der Federführung des Stadtplanungsamts ein Nutzungskonzept zu erstellen sei, stammte von unserer Fraktion und wurde am 17. September 2015 mit 17 Ja- zu 51 Nein-Stimmen abgelehnt. Was wir heute diskutieren, entspricht jedoch genau der Umsetzung unseres Antrags. Franziska Grossenbacher sagte in der damaligen Debatte: «Wenn die Frage der Nutzung nicht geklärt ist, muss mit einer Umgestaltung des Platzes gar nicht erst begonnen werden. Jeder Rappen, der in eine solche Sanierung gesteckt wird, wäre unseres Erachtens verlorenes Geld.» Aus diesem Grund sind wir trotz allem froh, dass eine sorgfältige Analyse der Nutzungsansprüche stattfindet und dass das Projekt aufgrund dieses Nutzungskonzepts angepasst wird. Es ist logisch und sinnvoll, vor der Umgestaltung eine genaue Analyse der Ansprüche durchzuführen. Wir begrüssen insbesondere auch, dass der Waisenhaus- und der Bärenplatz nicht isoliert betrachtet werden, sondern dass der Perimeter ausgedehnt wird und man auch über den Rand der Plätze hinausschaut. Das ist für eine sinnvolle Umgestaltung zentral. Wir fordern schon seit langem ein Gesamtnutzungskonzept für die Innenstadt, damit die verschiedenen Plätze in Abhängigkeit voneinander und als Ergänzung zueinander betrachtet werden können. Nun wird ein erster Schritt auf diesem Weg getan. Anstelle von ästhetischen Überlegungen sollen die Ansprüche der Bevölkerung die Umgestaltung leiten. Es sollen Treffpunkte und Räume entstehen, die zum Aufenthalt einladen, aber es soll auch weiterhin möglich sein, eine politische Kundgebung durchzuführen. Wir finden die Stossrichtung des Projekts «Ohne Kennwort», die die beiden Plätze nicht überladen will, nach wie vor richtig. Die Plätze sollen für alle zugänglich sein und

für viele verschiedene Nutzungen offen bleiben. Wir stimmen der beantragten Krediterhöhung zu.

Barbara Freiburghaus (FDP) für die Fraktion FDP/JF: Unsere Fraktion stört sich daran, dass wir einer Krediterhöhung für ein Vorprojekt zustimmen sollen. Patrik Wyss hat bereits ausgeführt, dass in den 90er-Jahren ein Wettbewerb durchgeführt wurde und eine Menge Gelder in die Erarbeitung eines Bauprojekts gesteckt wurden, und dass die Direktion TVS während der letzten zweieinhalb Jahren 250 000 Franken ausgegeben hat, und zwar zum grössten Teil für eine Partizipation. Es waren nicht etwa 20 000 Franken oder 50 000 Franken, die für diese Partizipation ausgegeben wurden, sondern um die 190 000 Franken, welche für die Ausführung der Arbeiten, die im Kreditantrag von 2015 angegeben waren, vorgesehen waren. Man muss bedenken, dass der betreffende Perimeter nicht sehr gross ist und dass die Nutzungsmöglichkeiten relativ beschränkt sind. Wie man für die Partizipation 190 000 Franken aufwenden konnte, ist nicht nachvollziehbar. Dass Bern eine Stadt der Partizipation sein soll, ist ja gut und recht. Aber wenn die Stadt so viel Geld für die Partizipation zu einem einzigen Projekt ausgibt, muss man sich als Steuerzahlerin oder Steuerzahler fragen, ob diese Mittel gut investiert sind. Wir sind nicht dieser Meinung. Die Krux ist, dass der PVS keine Resultate aus dieser Partizipation präsentiert wurden. Man muss sich schon fragen: Warum konnte oder wollte man diese Information nicht vorlegen? Wir bemängeln in erster Linie die zu kostspielige Partizipation, deren Resultate nicht ersichtlich sind. Patrik Wyss hat sich die Mühe genommen, die Sache genau anzuschauen, aber allem Anschein nach sind bei dieser Partizipation keine detaillierten Ergebnisse herausgekommen. Der Fairness halber muss gesagt sein, dass die Partizipation ein sichtbares Resultat erbracht hat, nämlich eine Tempo-20-Zone im Bereich des Meret-Oppenheimer-Turmbrunnens. Ein weiteres Element, das uns stört, ist, dass, falls dieser Krediterhöhung nicht zugestimmt wird, die Neugestaltung dieses Perimeters wiederum jahrzehntelang stillgelegt wird und die Projektierung von vorne begonnen werden muss, was schon fast einer Nötigung gleichkommt. Trotzdem sind wir zum Schluss gekommen, dass wir diese Krediterhöhung ablehnen. Wir wollen damit ein Zeichen setzen, weil wir nicht damit einverstanden sind, dass dem Stadtrat Kreditanträge vorgelegt werden, die gesprochenen Mittel dann aber für andere Zwecke eingesetzt werden, und man dann einfach einen neuen Kredit verlangt.

Laura Binz (SP) für die Fraktion SP/JUSO: Wir begrüßen sehr, dass dieses wichtige Projekt endlich realisiert werden kann. Der Blick auf die lange Vorgeschichte zeigt, dass es seit Langem ein Bedürfnis ist, die Situation auf dem Bären- und Waisenhausplatz zu verbessern. Es ist klar, dass ein fast 30-jähriges Projekt überarbeitet und an neue Rahmenbedingungen angepasst werden muss: Beispielsweise sind die Anforderungen laut Behindertengleichstellungsgesetz umzusetzen und die veränderten Frequenzen im Fuss- und Veloverkehr müssen berücksichtigt werden. Zudem muss auch die gestiegene Bedeutung des öffentlichen Raums einfließen. Aus unserer Sicht war die Partizipation ein wichtiges Element. Es ist wichtig, dass im Rahmen einer breit abgestützten Partizipation die verschiedenen Nutzungsansprüche der interessierten Gruppen abgeklärt worden sind und nun ein auf diesen Resultaten basierendes Vorprojekt erarbeitet werden kann. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass diese Plätze in Zukunft vielfältig und für verschiedene Gruppen zufriedenstellend genutzt werden können. Wir bewerten die Ausweitung des Projektperimeters als positiv. Wir begrüßen auch die kurzfristigen Massnahmen, zum Beispiel, dass mehr Sitzplätze ohne Konsumationszwang geschaffen worden sind. Wir stimmen der Erhöhung des Projektierungskredits zu.

Hans Ulrich Gränicher (SVP) für die SVP-Fraktion: Es ist tatsächlich so, wie Marieke Kruit gesagt hat: Als 1988 die Initiative «I läbti gärn im Härz vo Bärn» eingereicht wurde, war ich in

der Arbeitsgruppe aktiv. Ich hätte mir damals nicht vorstellen können, dass der Stadtrat 30 Jahre später nochmals über diese Initiative diskutieren und darüber befinden müsste, ob er einer Krediterhöhung für die Erarbeitung eines Vorprojekts zustimmt. Obwohl dies nicht typisch für Bern ist, bestätigt diese langwierige Geschichte die in Bezug auf Bern herrschenden Vorurteile. Zum vorliegenden Vortrag möchte ich mich weniger kritisch äussern als einzelne unter meinen Vorrednern und Vorrednerinnen, sondern nach vorne blicken. Meiner Meinung nach sollte der Rat der Krediterhöhung für das Vorprojekt unbedingt zustimmen, damit weitergearbeitet werden kann. Es wäre erfreulich gewesen, wenn man uns heute einen Mitbericht vorgelegt hätte, aus dem ersichtlich wäre, welche Wünsche und Bedürfnisse aus der Partizipation hervorgegangen sind; möglicherweise wurden auch widersprüchliche Forderungen aufgestellt. Ich hätte gern mehr darüber gewusst, um in meiner Rolle als Mit-Initiant allenfalls steuernd mithelfen zu können, damit das Projekt vorankommt. Über die Ausweitung des Projektperimeters bin ich zwar nicht glücklich, aber diese ist zwingend, weil der Perimeter vom Bundesplatz über den Bären- und Waisenhausplatz plus die Hodlerstrasse bis zur Schützenmatte in Zukunft die Meile sein wird, in der Kultur gelebt werden kann. Darum ist eine Erweiterung des Projektperimeter angebracht; allerdings möchte ich dem Gemeinderat mit auf den Weg geben, dass wegen allfälliger Zusatzwünsche, beispielsweise in Bezug auf die Hodlerstrasse, kein Projektstopp erfolgen darf, mit der Begründung, dass die möglichen künftigen Entwicklungen dieser Kulturmeile die Weiterführung des Projekts zur Gesamtanierung des Bären- und Waisenhausplatzes verunmöglichten und man zuerst abwarten müsse, was – beispielsweise mit dem Waisenhaus – weiter geschehen werde. Ich bitte den Gemeinderat, sich an den vorgesehenen Zeitplan zu halten, so dass wir damit rechnen können, dass 2020 ein Projekt vorliegt, das zur Volksabstimmung gebracht werden kann. Es darf nicht sein, dass Ende 2020 eine erneute Erhöhung des Projektierungskredits beantragt wird, mit der Aussicht, das Projekt werde 2024 vorliegen. Ich bitte den Gemeinderat, jetzt vorwärtszumachen. Die Phase der Vernehmlassung ist nunmehr definitiv abgeschlossen, jetzt geht es darum, das Vorprojekt aufzugleisen. In diesem Sinne danke ich Ihnen für die Zustimmung zu dieser Krediterhöhung.

Maurice Lindgren (JGLP) für die Fraktion GLP/JGLP: Auch wir sind konsterniert über den Umgang mit dem ursprünglichen Kredit. Patrik Wyss hat bereits detailliert ausgeführt, dass nahezu die gesamten zur Verfügung stehenden Mittel für die Partizipation verwendet wurden, so dass für die Projektierung am Ende fast nichts mehr übrigblieb, was die Frage aufwirft, ob dies überhaupt rechtens ist. Jetzt braucht es eine Krediterhöhung, und weil die Vorarbeiten so lange Zeit in Anspruch genommen haben, muss teilweise wieder von vorne begonnen werden. Das ist eine unbefriedigende Situation, aber nun ist das Geld ausgegeben und uns bleibt nichts anderes übrig, als dieser Krediterhöhung zuzustimmen. Ich kann aber nicht ausschliessen, dass es in unserer Fraktion aus Protest ein paar Nein-Stimmen oder Enthaltungen geben wird.

Direktorin TVS *Ursula Wyss*: Ich danke Ihnen für Ihre Voten – auch für die kritischen Voten, für die ich durchaus Verständnis habe. Insbesondere die Kritik betreffend den Zeitbedarf und den Bedarf an finanziellen Ressourcen ist nachvollziehbar. Zur Geschichte: Die Volksinitiative «I läbti gärn im Härz vo Bärn» aus dem Jahr 1988 bildet die Grundlage. Anfang der 90er-Jahre folgte ein Architekturwettbewerb. Es verhält sich aber nicht so, dass seither stetig an diesem Projekt weitergearbeitet wurde. Die Arbeiten wurden beigelegt, weil damals die Zeit der Sparpakete anbrach. Ich habe das Ende der Periode mit 14 Sparpaketen miterlebt, in der das Projekt zum Bären- und Waisenhausplatz mehrfach diskutiert und zurückgestellt wurde: 2012 wurde ein Kredit für dieses Projekt zurückgewiesen, dasselbe geschah 2013. Vor dem Hintergrund, dass gespart werden musste, wurde diesem Vorhaben keine Priorität zugespro-

chen und die dafür vorgesehenen Gelder fielen der Sparmassnahme zum Opfer. Ich erwähne diese Geschichte, um Ihnen vor Augen zu führen, dass die Umgestaltung des Bären- und Waisenhausplatzes aufgrund von Sparmassnahmen bis und mit 2013 nicht angegangen werden konnte. 2014 gingen dann Vorstösse aus praktisch allen Fraktionen ein, mit dem Tenor, es reiche langsam, es werde am falschen Ort gespart. Wir haben diese breite politische Unterstützung sehr begrüsst und haben uns sodann überlegt, wie wir dieses Projekt zur Umsetzung bringen können. Es stellte sich die Frage, ob das Wettbewerbsresultat aus den 90er-Jahren zum Zug kommen müsse – dies war auch eine rechtliche Frage – und ob dieses, aufgrund des Resultats, überhaupt wieder aktiviert werden könne. Dem Stadtrat wurden fünf Varianten präsentiert, wie man an das Wettbewerbsresultat herangehen könnte. Aus dieser Diskussion haben wir den Eindruck gewonnen, dass das Siegerprojekt von Anfang der 90er-Jahre nach wie vor seine Berechtigung hat. Es überzeugt auch Jahre später noch durch die sehr offene Perspektive auf den Bären- und Waisenhausplatz, aber es bildet natürlich die Sicht der späten 80er-Jahre ab, als es keinen PROGR und keine Hodlerstrasse in heutiger Form gab, die MNS an einem anderen Ort untergebracht war und der Waisenhausplatz als Parkplatz genutzt wurde. Trotzdem hatten wir den Eindruck, dass es sinnvoller sei, dieses Projekt weiterzuentwickeln, als nochmals von vorne zu beginnen. Wir gingen jedoch davon aus, dass die Adaption des Wettbewerbs einfach und das damalige Siegerprojekt einfach in ein Vorprojekt zu überführen sei. Wir haben die Herausforderung, das Wettbewerbsresultat in ein reales Bauprojekt zu überführen, stark unterschätzt; diesbezüglich ist Ihre Kritik berechtigt. Der andere Kritikpunkt bezieht sich darauf, dass zu viel Partizipation stattgefunden habe und dass wir keine Grenzen gesetzt hätten, weil wir keinen festen Projektperimeter festlegten, um dem Projekt sowohl ein räumliches als auch ein zeitliches Ende zu setzen. Wie ich Ihren Voten entnehme, müssen wir in Zukunft vermehrt darauf achten, dass wir Grenzen ziehen und genau bestimmen, was wir in das Projekt einbeziehen. Mit der kurzfristigen Nutzung im letzten Sommer befinden wir uns jedoch auf einem guten Weg, sowohl in Bezug auf den Einbezug des heutigen Angebots und der Möglichkeiten, die dieser Platz bietet, als auch betreffend den Einbezug der Erwartungen der Schul- beziehungsweise Bildungsinstitutionen, welche in die weitere Planung einfließen müssen. In Beantwortung der Fragen von Patrik Wyss gebe ich Ihnen mein Versprechen ab, dass dieses Projekt künftig zielgerichteter umgesetzt wird als in der Vergangenheit. Ich werde alles daransetzen, dass wir das schaffen, damit wir dem Stadtrat die Projektfortsetzung schon bald vorstellen können. Was wir mit der intensiven Nutzungsanalyse geleistet haben, lässt sich nicht direkt mit der Durchführung eines neuen Wettbewerbs vergleichen. Ich möchte das nicht rückblickend gleichsetzen, aber wir haben viel Zeit und Aufwand für die Partizipation aufgewendet. Es ist auch mein dringlicher Wunsch, dass dieses Projekt schnell und zielgerichtet vorangebracht werden kann. Ich bin Ihnen dankbar für die Zustimmung zur beantragten Krediterhöhung, mittels der das Bauprojekt schon sehr bald folgen kann.

Beschluss

Der Stadtrat stimmt der Erhöhung des Projektierungskredits zu (54 Ja, 8 Nein, 2 Enthaltungen). *Abst.Nr. 008*

- *Traktandum 12 wird vorgezogen.* -

2016.SR.000130

- 12 Motion Fraktion BDP/CVP (Kurt Hirsbrunner, BDP/Claudio Fischer, CVP): Unübersichtliche, gefährliche und unklare Verkehrs- bzw. Parkiersituation entlang der Bolligenstrasse 46 bis 56 und auf der anschliessenden Nussbaumstrasse soll nun endlich zur Zufriedenheit der Anwohnerinnen und Anwohner gelöst werden!**

Gemeinderatsantrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.
Bern, 14. Dezember 2016

Beschluss

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der schriftlichen Antwort des Gemeinderats.
2. Der Stadtrat erklärt die Motion als Richtlinie erheblich.

- *Traktandum 15 wird vorgezogen.* -

2017.SR.000153

- 15 Postulat Fraktion GFL/EVP (Manuel C. Widmer, GFL/Bettina Jans-Troxler, EVP): Historische Namen von Strassen, Gassen und Plätzen in der Altstadt anschreiben**

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat abzulehnen.
Bern, 1. November 2017

Manuel C. Widmer (GFL): Wir ziehen dieses Postulat zurück. Wir haben keine wissenschaftliche Abhandlung über die Schwierigkeiten der Anschrift von Strassen, Gassen und Plätzen erwartet. Wir wollten eigentlich nur eine einfache Lösung, um den Touristinnen und Touristen zu verdeutlichen, wie die Strassen, Gassen und Plätze in der Altstadt früher hiessen. Die Geschichte mit der Überdachung des Bahnhofzugangs Neuengasse hat gezeigt, was herauskommt, wenn der Stadtrat etwas will, was der Gemeinderat nicht will. Darum können wir das Ganze ebenso gut auch bleiben lassen.

Die Fraktion GFL/EVP zieht das Postulat zurück.

Stadtratspräsident *Philip Kohli:* Wir schliessen die Sitzung vorzeitig. Der Bus, der Sie zum Stade de Suisse zu meiner Einstandsfeier führt, wartet vor dem Rathaus. Ich freue mich auf Sie.

Traktandenliste

Die Traktanden 11, 13 und 14 werden auf eine spätere Sitzung verschoben.

Eingänge

Es werden folgende parlamentarische Vorstösse eingereicht und an den Gemeinderat weitergeleitet:

1. Dringliche Interpellation Zora Schneider (PdA): Drohende politische und finanzielle Kollateralschäden durch den E-Prix von Bern
2. Motion Fraktion GB/JA! (Rahel Ruch/Katharina Gallizzi, GB): Swiss Prix in Bern: Transparenz sicherstellen!
3. Motion Henri-Charles Beuchat (SVP): Gezielter Ausbau der Begabtenförderung (BeKuBe) in der Stadt Bern
4. Postulat Fraktion SVP (Alexander Feuz/Hans Ulrich Gränicher, SVP): Marziliquartier: Prüfung eines Busbetriebes in den Wintermonaten
5. Interpellation Fraktion SVP (Alexander Feuz/Hans Ulrich Gränicher, SVP): Nein zu Tempo 30 auf der Monbijoubrücke und der Aufhebung der Unterführung Eigerstrasse: Fragen zum heutigen Verkehrsregime bezüglich Unfallstatistik, Lärmimmissionen, negativer Auswirkungen auf das Mobilitätsverhalten und der zu erwartenden Kosten
6. Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz/Hans Ulrich Gränicher, SVP): Nein zu Tempo 30 auf der Monbijoubrücke und der Aufhebung der Unterführung Eigerstrasse: Fragen zum heutigen Verkehrsregime bezüglich Unfallstatistik, Lärmimmissionen, negativer Auswirkungen auf das Mobilitätsverhalten und der zu erwartenden Kosten
7. Kleine Anfrage Ueli Jaisli (SVP): Schneespass im Weyerli: Was kostet der Spass wirklich?

andere Eingänge

- Antrag Änderung GRSSR Fraktion SVP (Alexander Feuz, SVP): Die Wahlen des Ratspräsidiums inkl. des Vizepräsidiums (1. und 2. Vize) sowie der Kommissionspräsidien inkl. der Vizepräsidien erfolgt künftig offen

Schluss der Sitzung: 18.25 Uhr.

Namens des Stadtrats

Die Präsidentin 2018

06.05.2019

X 

Signiert von: Regula Bühlmann (Qualified Signature)

Die Protokollführerin

06.05.2019

X 

Signiert von: Barbara Wälti (Qualified Signature)

Der Präsident 2019

06.05.2019

X 

Signiert von: Philip Jany Kohli (Qualified Signature)